

Litzmannstädter Zeitung

Minireis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung, Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 277

Montag, 5. Oktober 1942

Der Gauleiter ehrte in Hohensalza 150 Warthegau-Bauern Grenzenlose Zuversicht auf den Endsieg

Der hinreißende Appell des Reichsmarschalls an die deutsche Nation am Erntedankfest

Wir müssen alle mithelfen

H.P. Mit der Offenherzigkeit, die der wesentliche Charakterzug Hermann Görings ist, gab der Reichsmarschall gestern in einer zwei-stündigen Rede der deutschen Nation eine ebenso klare wie umfassende Darstellung der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Situation des deutschen Volkes im gegenwärtigen Augenblick. Es ist nur verständlich, daß der Reichsmarschall in Anbetracht der Bedeutung des Tages und der besonderen Aufgaben, mit denen der Führer ihn betraut hat, dabei den Hauptakzent auf die Herausarbeitung der wirtschaftlichen Probleme legt. Hermann Göring nahm kein Blatt vor den Mund, als er die Schwierigkeiten schilderte, die die deutsche Nation auf diesem Sektor im vierten Kriegsjahr zu überwinden hat. Um so nachhaltiger war darum aber auch die Wirkung des Teiles der Rede, in dem er mit berechtigtem Stolz auf die bereits erstaunlichen Erfolge hinwies, die die nationalsozialistische Ernährungspolitik gerade trotz dieser Widrigkeiten zu verzeichnen hat. Die bevorstehende Erhöhung der Lebensmittelrationen wurde dem deutschen Volk bereits vor einiger Zeit bekanntgegeben. Der Reichsmarschall konnte diese Verbesserung freudigen Herzens durch die Mitteilung ergänzen, daß in den luftbedrohten Gebieten die Fleischrationen um weitere 50 Gramm erhöht und zu Weihnachten eine „ganz besondere Zulage an Fleisch, Mehl und hoffentlich auch anderen schönen Dingen“ gewährt werden kann. Ehrliche Zustimmung im ganzen Volk wird die Ankündigung finden, daß auf Anordnung des Führers jedem deutschen Fronturlauber ein Lebensmittelpaket, enthaltend 1 Kilo Mehl, 1 Kilo Erbsen oder Bohnen, 1 Kilo Zucker, 1 Pfund Butter und 1 große Dauerwurst, ausgehändigt wird. Die Schwierigkeiten, die noch auf dem Gebiet der Fettwirtschaft bestehen, werden sich im kurzen durch die riesigen Erträge aus den neubesetzten Ostgebieten ausgleichen lassen, wie überhaupt die Einbeziehung dieses Raumes in die deutsche Ernährungswirtschaft sich je länger je mehr als entscheidender Faktor erweisen wird, der auch dazu beiträgt, die durch das Hinzukommen mehrerer Millionen Gefangener und ausländischer Arbeiter geschaffene Komplizierung der ernährungspolitischen Lage zu beseitigen.

Das Schwerste in der Ernährung ist, so konnte Hermann Göring in diesem Zusammenhang feststellen, für uns in diesem Krieg bereits überwunden. Von jetzt aber kann es nicht mehr schlechter, es wird nur besser werden. Nicht umsonst hat der deutsche Soldat, dem das deutsche Volk alles verdankt, dem Feind seine besten Gebiete weggenommen. Nicht noch einmal soll der Feind das deutsche Volk durch Hunger auf die Knie zwingen. Es war durchaus begreiflich und wird nur den ungeteilten Beifall aller Anständigen finden, wenn der Reichsmarschall gleichzeitig den unangenehmen Typen die Wacht ansagte, die in dieser Zeit ihre trüben Geschäfte machen zu können glauben, und wenn er den eindringlichen Appell zur größten Sparsamkeit in allen notwendigen Dingen erneuerte. Alle müssen heute mithelfen, um das einzige Ziel zu wollen, das es heute zu erreichen gilt: den Sieg!

Mit größter Anteilnahme folgten die Hörer am Rundfunk auch den Ausführungen, die der Reichsmarschall zu dem Thema der Luftangriffe auf deutsche Städte machte. Mit Ingrimmsprache sprach er von der verbrecherischen Handlungsweise eines Churchill gegenüber wehrlosen Frauen und Kindern, mit herzlicher Wärme von den Opfern, die diese niederträchtigen Aktionen fordern. Das deutsche Volk und vor allem die Menschen in den betroffenen Gebieten, werden ihn verstehen, wenn er sagte, daß es für die Kriegsentcheidung notwendig ist, daß die Kräfte der Abwehr im heutigen Zeitpunkt im Osten konzentriert werden. Wenn aber dort die Entscheidung gefallen ist, rief Hermann Göring aus, „dann Gnade Gott, dann sprechen wir uns in England wieder!“

Mit nüchterner Objektivität beschäftigte sich der Reichsmarschall mit den Erwartungen, die die Feinde auf die amerikanische Kriegsrüstung setzen. Mit beißender Ironie fertigte er die Gerüchte ab, die sich mit seiner eignen Person und mit anderen führenden deutschen Männern beschäftigen, vor allem mit der des Führers. In mitreißenden Worten zeichnete er das Bild der alles überragenden militärischen Führerpersönlichkeit Adolf Hitlers, allen kümmerlichen Schwätzereien, die sie verkleinern möchten, endgültig den Garaus machend.

Im Rahmen einer feierlichen Großkundgebung der NSDAP., der zahlreiche hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht beiwohnten, wurden am Sonntag, dem Erntedanktag 1942, im Berliner Sportpalast zwei deutsche Bauern mit dem ihnen vom Führer verliehenen Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet — eine Ehrung, die zugleich in sinnfälliger Weise den Dank und die hohe Anerkennung des ganzen deutschen Volkes für die verantwortungsbewußte und einsatzfreudige Arbeit des deutschen Landvolkes in allen seinen Gliedern zum Ausdruck brachte. In einer großangelegten Ansprache machte sich Reichsmarschall Hermann Göring zum Dolmetsch dieser Dankesgefühle der ganzen Nation, würdigte in eindrucksvollen, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen die hohen Aufgaben, die in dem entscheidungsvollen Ringen des deutschen Volkes um Sein oder Nichtsein dem Landvolk als einem besonders wichtigen Träger des Kampfes der Heimat zufallen und zeichnete darüber hinaus die große Linie, die das grandiose Geschehen dieser Tage bestimmen.

Der Sportpalast hatte zu dieser Feierstunde ein festliches Gewand angelegt. Von der Stirnseite des weiten hohen Raumes grüßte ein goldener Adler, und auf einem riesigen Spruchband über der Mitte des Podiums prangten die Worte: „Pflug und Schwert verbürgen den Sieg!“

Kopf bei Kopf saßen in den vordersten Reihen die Männer und Frauen des deutschen Landvolkes, von denen ein großer Teil am Nachmittag bei dem Staatsakt im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet werden, und im übrigen Parkett und auf den Rängen sah man Tausende von Volksgenossen, alle erfüllt von einer festlich frohen Stimmung und Erwartung.

Punkt zwölf Uhr erschien Reichsmarschall Hermann Göring mit seiner Begleitung, stürmisch von der tausendköpfigen Menge begrüßt, und begab sich auf das Podium, wo auch die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick und Rosenberg, die Staatssekretäre und die übrigen Ehrengäste Platz genommen hatten.

Ernährung unseres Volkes gesichert

Staatssekretär Backe begrüßte den Reichsmarschall in herzlichen Worten und führte u. a. aus: „Das deutsche Landvolk ist glücklich, daß gerade Sie, Herr Reichsmarschall, an diesem Tage im Namen des Führers das Wort ergreifen werden. Das deutsche

Landvolk wird nie vergessen, daß Sie, als der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, immer wieder dann zur Sicherung der Ernährung persönlich eingriffen, wenn entscheidende Maßnahmen notwendig waren. Das deutsche Landvolk hat ein Jahr härtester Pflichterfüllung, aber auch großer Erfolge hinter sich. Es ist vor allem der vorbildlichen Haltung unseres Landvolkes zu danken, daß es durch vollsten Einsatz und stärkste Willenskraft unter den Kriegsverhältnissen gelungen ist, neben der üblichen Frühjahrsbestellung auch noch die restlose Neubestellung der ausgewinterten Flächen zu erreichen. Die günstige Witterung der letzten Monate förderte das Wachstum und die Erntebergung außerordentlich. So ist auch in diesem Jahre wieder die Ernährung unseres deutschen Volkes gesichert. An diesem Erfolge haben Millionen deutscher Bauern, Landfrauen und Landarbeiter mitgewirkt. Einen besonderen Anteil daran haben die Bauern und Landwirte, die als Landwirtschaftsführer in den besetzten Gebieten, vor allem im Osten, das Land bestellen, das unsere unvergleichliche Wehrmacht unter der genialen Führung Adolf Hitlers dem Feinde entriß.

In Würdigung dieser Leistung des gesamten deutschen Landvolkes werden heute auf Anweisung des Führers im ganzen Reich zahlreichen besonders verdienten Landarbeitern, Bauern, Landarbeiterinnen und Bäuerinnen und

darüber hinaus verdienten Landwirtschaftsführern aus dem Osten Kriegsauszeichnungen überreicht.

Mit tiefer Dankbarkeit erfüllt es das deutsche Landvolk, daß zwei Männer aus seinen Reihen vom Führer würdig befunden worden sind, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes zu erhalten. Es sind dies der Landwirtschaftsführer Kurt Leffler und der Bauer Ernst Ritter, die beide hier unter uns weilen und die ich besonders herzlich begrüßen möchte.

Beide Ritterkreuze gelten aber nicht nur der persönlichen Leistung dieser beiden Männer, sondern auch der unbekanntesten Leistung, die von Tausenden des Landvolkes im Stillen vollbracht wurde. Dies macht das deutsche Landvolk stolz und dankbar.“

Der Reichsmarschall ehrt das Landvolk

Während sich dann alle von ihren Plätzen erhoben, begaben sich, geleitet von dem mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Oberwachmeister des Heeres Kirchner die beiden Bauern Kurt Leffler, Landwirtschaftsführer im besetzten Ostgebiet, und Ernst Ritter aus dem Brelsgau zum Rednerpodium. Augenblicke feierlicher Spannung waren es, als nun der Reichsmarschall ihnen gegenübertrat, Leffler das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern und Ritter das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ohne Schwerter überreichte, und alle die Tausende, die Zeuge dieser einzigartigen Ehrung waren, empfanden mit aller Eindringlichkeit, daß hinter diesen beiden Männern in dieser Stunde die Hunderttausende des deutschen Landvolkes standen, die der Führer mit dieser Verleihung gleichfalls ehrte.

Nachdem die mit dem Ritterkreuz geschmückten auf dem Podium links vom Sitz des Reichsmarschalls Platz genommen hatten, ergriff Hermann Göring das Wort zu einer an das ganze deutsche Volk gerichteten über 1 1/2stündigen Ansprache.

Der Reichsmarschall begann mit einem Dank an alle Angehörigen des deutschen Landvolkes, die dazu beigetragen haben, in

Wartheland führend in der Kriegs-Erzeugungsschlacht

Großkundgebung unseres Landvolkes / Der Gauleiter dankt den Bauern / Es sollen 1 Million Tonnen werden

Von unserem nach Hohensalza entsandten Sonderberichterstatter

Hohensalza, 5. Oktober

Hohensalza war am Erntedanktag der Mittelpunkt des Warthelands. Schon der Bahnhof hatte ein festliches Gewand angelegt und versetzte den Ankommenden in Feststimmung. Die Straße zur Stadt hinein säumten hohe mit Erntekränzen geschmückte Fahnenmaste, an denen die Fahnen des Dritten Reiches herabwallten. Sie grüßten die zur schlichten Feier des Erntedankfestes aus allein Teilen des Reichsgaues Wartheland erschienenen Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter.

Der Festakt mit der Rede des Gauleiters, der sinnbildlich unseren ganzen Heimatgau umfaßt, fand im Stadttheater statt. Hier erfolgte auch die Verleihung der Kriegsverdienstkreuze und der Kriegsverdienstmedaillen an 150 Angehörige des Reichsnährstandes. Es war gleichsam ein Symbol der Verbundenheit des Bauernstandes mit der Wehrmacht, als der Stellv. Komm. General, General der Artillerie Petzel, zusammen mit dem Gauleiter und Reichsstattthalter Greiser und dem Stellv. Gauleiter Schmalz die Auszeichnungen vornahmen und die Urkunden überreichten. An diesem Festakt nahmen Vertreter von Staat, Wehrmacht und Partei teil. Unter den Klängen des Präsentiermarsches einer Wehrmachtkapelle erfolgte der Fahneneinzug. Nach dem Fanfarenruf und das von einem Chor vorgetragene Lied „Wir sind die junge Bauernschaft“, verklungen waren, begrüßte Landesbauernführer Dr. Kohnert den Gauleiter und die übrigen erschienenen namhaften Vertreter.

Am heutigen Tage, so führte Dr. Kohnert u. a. aus, begehe das deutsche Volk ganz schlicht den Tag des Erntefestes. So habe sich auch in Hohensalza die Bauernschaft des Reichsgaues Wartheland versammelt, um dieses Fest zu begehen. Besonders aber begrüße er den Gauleiter in seiner Jugendstadt. „Wir sind nicht nur hier zusammengekommen, um gemeinsam für den Erntesegen zu danken, sondern auch dem Gauleiter unseren Dank

abzustatten für seine tatkräftige Unterstützung des Bauernstandes.“ Ihm gebühre daher die Erntekrone, die er ihm zusammen mit Früchten des Feldes überreichte. Unter dem Beifall der Anwesenden wurde dann dem Gauleiter die Erntekrone, ein Korb mit Früchten und ein Brot überreicht.

Nun ergriff der Gauleiter selbst das Wort zu einer Rede über den Sinn des Erntedankfestes. Es sei, so sagte er einleitend, eigentlich keine Zeit zum Festfeiern, denn dieser Krieg bürde dem einzelnen soviel Lasten auf die Schultern, daß keine Zeit für derlei Dinge übrigbleibe. In diesem Jahr habe jedoch der Führer ausnahmsweise bestimmt, daß für den deutschen Bauern das Erntedankfest begangen wird. Der Bauer ist nicht nur für das deutsche Volk da, sondern auch für die Verbündeten und darüber hinaus für ganz Europa. Er schafft dem Soldaten an der Front und Rüstungsarbeiter in der Heimat das Brot.

Der Inhalt aller Lebensgesetze ist nun einmal der Kampf. Auch des Bauern ganzes Leben ist ein Kampf mit der Natur. Kampf um das Leben bedeutet aber zu allen Zeiten Kampf um das tägliche Brot und somit wiederum Kampf um den Boden. Die Arbeit des Soldaten wäre sinnlos, wenn der erkämpfte Raum nicht so gestaltet wird, daß er die Ernährung unseres Volkes trägt. Dieser zweite Weltkrieg ist nichts weiter als ein Kampf um die Ernährungsfreiheit unseres Volkes.

Wir haben in diesem Krieg weder gehungert noch werden wir hungern. Heute, im vierten Kriegsjahr, hat das deutsche Volk mehr zu essen als damals, denn das hat das nationalsozialistische Deutschland von Anfang an vorgesorgt.

Unter lebhaftem Beifall fuhr dann der Gauleiter fort: „Euch Bauern und Landarbeitern im Warthegau danke ich dafür, daß ich als einer der Euren empfunden werde. Ich bin ermächtigt und freue mich darüber, Euch den persönlichen Dank des Führers zu übermitteln und seine Anerkennung für die

treue Arbeit aussprechen zu können, die Ihr geleistet habt. Ich habe dem Führer von Eurer Arbeit erzählt, und er hat voll Stolz den anwesenden Ministern und Reichsstatthaltern verkündet, daß der Reichsgau Wartheland nicht nur an erster Stelle aller Gauen hinsichtlich der Ablieferung steht, sondern daß er auch richtig arbeitet. Das Bauerntum leistet Pionierarbeit für den Sieg und die Gestaltung unserer Zukunft. Besonderer Dank gebührt aber auch dem Landesbauernführer. Sein Hauptverdienst ist es, daß der Warthegau an der Spitze aller Gauen steht.“

Die Größe und Anerkennung des Führers habe ich Euch überbracht. Ich weiß, nicht aus äußeren Gründen tatet Ihr Eure Pflicht, sondern aus innerer Einstellung heraus. Aber der Führer will auch äußere Anerkennung, und darum bitte ich den General Petzel, meinen Stellvertreter Pg. Schmalz, mit mir die Auszeichnung der verdienten Männer und Frauen vorzunehmen.“

Während dieses Feieraktes spielt die Musik leise das Deutschlandlied. Nach einem weiteren Chorlied „Wir sind die Männer vom Bauernstand“ gab der Kreisleiter dem Gauleiter das Gelöbnis, daß die Bauernschaft des Reichsgaues Wartheland zu jeder Zeit und Stunde bereit sei, ihm zu folgen. Mit Führerehrung und Liedern der Nation schloß die eindrucksvolle Feierstunde.

Beim Verlassen des Stadttheaters kam es vor dem Theater noch zu einer spontanen Kundgebung. Die hier versammelte Menge begrüßte den Gauleiter und wirkte darauf hin, zu ihnen zu sprechen. Hierbei teilte der Gauleiter mit, daß 700 000 Tonnen Getreide und die gleiche Menge an Kartoffeln vom Reichsgau Wartheland an das Altreich abgeliefert wurden. Er sei sicher, daß es im nächsten Jahr bis zu einer Million komme.

Im Anschluß an die Kundgebung begab sich der Gauleiter nach seiner Geburtsstadt Schroda, wo er auf dem Marktplatz ebenfalls zur Bauernschaft sprach.

harter und unermüdlicher Arbeit eine Ernte einzubringen, die weit besser war, als nach dem letzten Winter zu erwarten stand. In einem umfassenden Überblick entwarf er dann ein klares Bild von der Lage auf dem Ernährungsgebiet des deutschen Volkes, und unter dem tosenden Beifall der Tausende stellte er diesem Bericht die Feststellung voran, daß das Schreckgespenst einer feindlichen Hungerblockade im Gegensatz zum Weltkrieg heute nicht mehr existiere. Schon rechtzeitig sei eine Vorratswirtschaft wie auf allen Gebieten, so auch dem der Ernährung betrieben worden, und dieser Vorsorge sei es zu danken, daß alle auftauchenden Schwierigkeiten überwunden werden konnten.

Unter wahren Stürmen freudigen Beifalls nahmen die Männer und Frauen die Mitteilung auf, daß die gesamte deutsche Wehrmacht, an welchen Fronten sie auch stehe, heute aus den eroberten Gebieten allein verpflegt werden könne, so daß die heimatische Ernte in vollem Umfange dem eigenen Volke zukomme. Ein besonders warmes Wort widmete der Reichsmarschall der deutschen Bauernschaft, die sich auf sich allein gestellt, abrackern und abplagen muß, während der Mann mit dem Schwert in der Faust an der Front das Vaterland verteidigt.

Nicht endenwollender Beifall erfüllte das Haus, als der Reichsmarschall verkündete, daß in den luftbedrohten Gebieten die Fleischrationen um weitere 50 Gramm erhöht würden, darüber hinaus eifrig daran gearbeitet werde, dem deutschen Volk zum Weihnachtsfest eine besondere Zulage an Fleisch, Mehl und vermutlich noch anderen Dingen zukommen zu lassen und daß von jetzt ab jeder deutsche Soldat, der auf Urlaub komme, an der Grenze im Auftrage des Führers ein Paket mit Lebensmitteln erhalte.

Mit beißender Ironie und schärfstem Sarkasmus stellte er dann die lächerlichen Behauptungen unserer Gegner bloß, die da erklärten, man wolle dem deutschen Volke nur ein Pflaster geben, bevor der Winter komme. Unter jubelnder Zustimmung stellte er fest, daß es im Hinblick auf die weiten eroberten Gebiete im Osten in der Ernährungslage unaufhaltsam weiter aufwärts gehe und daß mit weiteren Besserungen unbedingt gerechnet werden könne.

Nach einem Hinweis auf die Notwendigkeit einer klugen Vorratswirtschaft auch auf dem Gebiet der Rohstoffe, die Erschließung weiter Kohlen- und Erzgebiete im eroberten Osten, richtete der Reichsmarschall an das deutsche Volk den dringenden Appell, mit diesen Rohstoffen so sparsam wie möglich umzugehen, denn diese seien ja für unsere Rüstung von ausschlaggebender Bedeutung. In einer Zeit wie der heutigen müsse jeder einzelne auch gewisse Beschränkungen in mancher Hinsicht auf sich nehmen, zumal der deutsche Soldat Tag für Tag in schwerstem Kampf größte Opfer zu bringen habe und, wenn das Schicksal es fordere, sogar sein Leben hingeben müsse.

Mit erhobener Stimme wandte sich der Reichsmarschall gegen die feigen Luftangriffe unserer Feinde auf deutsche Städte und Dörfer, und unter tosendem, minutenlang anhaltendem Beifall stellte er den Tag in Aussicht, an dem die deutsche Luftwaffe die entsprechende Antwort erteilen werde.

In längeren Ausführungen befaßte sich Hermann Göring dann mit den lächerlichen Hoffnungen, die unsere Gegner für den Ausgang dieses Krieges hegen, und welche albernen Märchen sie sowohl über ihn selbst als auch über die Führung des deutschen Volkes überhaupt verbreiteten. Unter begeisterten Kundgebungen der Versammelten stellte er den Verbrechern Churchill, Roosevelt und Stalin unseren Führer gegenüber, sein genaues Feldherrnspiel und die Kraft, die von ihm ausstrahlte auf das ganze deutsche Volk.

Mit einem glänzenden Appell, sich bedingungslos und freudig mehr denn je hinter unseren Führer Adolf Hitler zu stellen, ihm zu vertrauen und immerdar, komme was kommen mag, in der Zuversicht an den endgültigen Sieg stark zu bleiben, schloß der Reichsmarschall seine zündende und immer wieder von Stürmen des Beifalls begleitete Ansprache, die gerade an dieser historisch gewordenen Kampfesstätte der nationalsozialistischen Bewegung einen besonders eindrucksvollen Rahmen fand.

Stürmischer Jubel brauste auf, als der Reichsmarschall geendet. Begeistert und bis ins Tiefste ergriffen, stimmten die Männer und Frauen in das Sieghell ein, das Staatssekretär Backe auf den Führer ausbrachte, und mit erhobenen Händen sangen sie die Nationalhymnen und die drei Strophen des Ostlandliedes „Wir standen im Osten...“

Durch den Mittelgang begaben sich dann der Reichsmarschall und die beiden Ritterkreuzträger zum Vorplatz des Sportpalastes, und unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten sie die Front der dort angetretenen Ehrenkompanie, die sich aus Soldaten des Heeres, der Luftwaffe, der Kriegsmarine und der Waffen-SS zusammensetzte, ab.

Eine erhebende und bedeutungsvolle Feierstunde war verklungen, eine festlich gestimmte Kundgebung, die in der hohen Ehrung zweier Bauern den Dank und die Anerkennung des Führers und des ganzen deutschen Volkes für die großen Leistungen des Landvolkes in einer Gesamtheit in sich schloß, darüber hinaus aber auch die schicksalhafte Verbundenheit der ganzen Nation und ihren unbändigen Siegeswillen in dem machtvollen Bekenntnis der Welt aufs neue vor Augen führte.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant von Wangelin und Oberfeldwebel Heckmann. Die dritte Schweizer Arzelmision kehrt dieser Tage in ihre Heimat zurück, nachdem sie drei Monate in verschiedenen Reserve-Kriegslazaretten an der Ostfront eingesetzt war.

Der Außenminister von Uruguay, Guan, reichte sein Rücktrittsgesuch ein.

18 000 Menschen werden in Mexiko jährlich ermordet, wie eine von dem mexikanischen Staatsanwalt Gonzales Bustamante aufgestellte Statistik zeigt.

Die deutsche Scholle bleibt die Ernährungsgrundlage

Der Festakt im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei / Die Übergabe der Kriegsverdienstauszeichnungen

Berlin, 4. Oktober

In allen Gauen Großdeutschlands konnten am Erntedanktag, dem Ehrentage des deutschen Bauern, besonders verdiente Männer und Frauen des Landvolkes Kriegsverdienstauszeichnungen in Empfang nehmen, die ihnen der Führer in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Sicherung der Ernährung verliehen hat. In der Reichshauptstadt fand, wenige Stunden nachdem der Reichsmarschall auf der Großkundgebung der NSDAP, im Sportpalast zum deutschen Volke gesprochen hatte, im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei ein besonderer Festakt des Reichsnährstandes statt, der gleichsam den Mittelpunkt der zahlreichen Übergabefestlichkeiten im ganzen Reich bildete. Staatssekretär Backe würdigte hierbei die Verdienste, die sich das Landvolk, aber auch die Stadtbevölkerung im Kampf um die Sicherung des Endsieges erworben hat.

Seite an Seite mit den beiden Trägern des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz, Landwirtschaftsführer Leffler und Bauern Ritter, nahmen rund 115 Bauern und Bäuerinnen, Landarbeiter und Landarbeiterinnen sowie eine Anzahl von Landwirtschaftsführern, vor allem aus der Ukraine, die sich durch tatkräftigen Einsatz besonders hervorgetan haben, Ehrenplätze in dem herrlich geschmückten Festsaal ein. Zusammen mit vielen leitenden Persönlichkeiten des Reichsnährstandes, u. a. des Staatssekretärs Willkens, des Staatsministers a. D. Ricke und des Reichsobmannes, Bauer Behrends sowie führenden Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht waren zahlreiche weitere Angehörige des Landvolkes Zeugen des weihvollen Festaktes.

Der mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft beauftragte Staatssekretär Oberbefehlshaber Backe nahm das Wort zu seiner Ansprache. Ihr habt, so führte er aus, eben aus

berufenerem Munde eine Ehrung erlebt, bei der eure Leistungen und die Leistungen des Gesamtvolkes vor der ganzen Nation dargestellt wurden. Insbesondere ist es die deutsche Landfrau und die Bäuerin, die in schwerster Arbeit ihren Mann, ihre Brüder, ihre Söhne draußen ersetzen muß, um ihrer hohen Pflicht zu genügen, die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern. Wir wollen an diesem Tage, an eurem Ehrentage, aber auch gedenken der Leistungen der Millionen von Männern, die die Waffen für unsere Soldaten schieden, und insbesondere auch der Millionen von Frauen, die ebenso ihren Dienst in der Fabrik verrichteten und dann noch den Haushalt für sich, ihren Mann und ihre Kinder unter mancherlei Schwierigkeiten besorgen müssen.

Die Raumenge ist gesprengt. Aber das soll uns nicht dazu verleiten jetzt etwa weniger zu arbeiten, sondern — wie der Reichsmarschall schon sagte — die Arbeit bleibt weiter hart, und die Anforderungen werden vielleicht noch größer. Wir alle müssen mit der Größe der Aufgabe wachsen.

Wir müssen uns klar sein, daß, wie es schon heute zum Ausdruck kam, die deutsche Scholle immer die Grundlage der Ernährung bleiben wird. Es sind nicht nur vorübergehende Kriegsverhältnisse, die uns zwingen, das Höchste aus dem Boden herauszuholen. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Aber in Zukunft wird einmal die Arbeit für die Ernährung leichter sein. Dagegen wird uns eine neue zweite und noch größere Aufgabe erwachsen, eine agrarpolitische Aufgabe, denn es ist nicht damit getan, daß nun die Raumenge gesprengt ist und große Mengen fruchtbaren Bodens Deutschland gehören, sondern dieser Boden wird erst deutsch, wenn die deutsche Hand den Pflug durch diese Felder führt.

Wenn wir heute unter den hundert Frauen und Männern, die hier ausgezeichnet werden, einige Landwirtschaftsführer aus dem Osten

haben, so sehen wir in ihnen die ersten Vorkämpfer, die ersten Pioniere, denen einmal Zehntausende und Hunderttausende deutscher Bauern und Landarbeiterfrauen nach dem Osten folgen werden, um endlich das seit Jahrtausenden ersehnte starke und mächtige Reich der Deutschen in der Mitte zu schaffen.

Wenn Sie hier ausgezeichnet werden, so seien Sie sich darüber klar, daß Sie nun auch in den Kampf eintreten. Denn Kampf muß sein! Kampf ist das Gesetz des Nationalsozialismus! Aus dem Kampf kommt die Auslese. Und Auslese muß sein, damit die Besten vorne stehen. Ihr seid die Auslese, und damit tretet Ihr in die erste Reihe, in das erste Glied. Seid Euch dieser Ehrung bewußt. Seid Euch aber auch bewußt der Verpflichtung, die damit auf Euch ruht. Wir haben noch viele Opfer zu bringen. Es fehlt im vierten Kriegsjahr noch an vielem, das ist verständlich. Ihr, die Ihr jetzt in der ersten Reihe steht, Ihr habt eure Nachbarn hochgerissen, so wie Ihr heute hier hochgerissen werdet zur Zuversicht und zum Kampf für die größere Zukunft des Deutschen Reiches.

Hieran schloß sich die feierliche Aushändigung der Verdienstkreuze, die die Landwirtschaftler nun an festlicher Stätte zum ersten Male anlegten.

Reichsobmann Bauer Behrends sprach die Schlußworte. Er dankte dem Führer dafür, daß das deutsche Landvolk an diesem seinem Ehrentage in so einmaliger Form Auszeichnung und Anerkennung gefunden hat. Es werde daraus den Ansporn zu neuer Verpflichtung und neuen, noch größeren Leistungen ableiten. Das Landvolk gelobe bei dieser Gelegenheit aber auch, nicht nur der Ernährungsquelle, sondern zugleich auch der ewigen, nie versiegende Blutquelle unseres Volkes sein zu wollen.

Das Sieghell auf Führer und Volk bekräftigte dieses Gelöbnis. Die Lieder der Nation bildeten den Ausklang der festlichen Stunde.

Leffler und Ritter, die Ritterkreuzträger des Landvolkes

Berlin, 4. Oktober

Sonderführer (Z) Kurt Leffler, geb. zu Mühlberg bei Arnstadt am 9. Juni 1907, erhielt das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern.

Begründung:

SDP. (Z) Leffler ist seit Beginn des Ostfeldzuges als Kreislandwirt im Bereich der Wirtschaftsinspektion Mitte eingesetzt, und er hat den ganzen Vormarsch mitgemacht. Im Sommer und Herbst 1941 hat er ohne wesentlichen militärischen Schutz in dem von Banden stark versuchten Rayon Poniowje eine vorbildliche Kreislandwirtschaft aufgebaut. Mit nur drei ihm beigegebenen Landwirtschaftsführern hat er durch persönliches energisches Eingreifen und mit größter Umsicht das Gebiet von Banden befreit und befriedet, das vorher dem Bandenkrieg völlig preisgegeben und in größerem Umkreise kaum mit deutschen Einheiten besetzt war. Durch Aufrufe an die Bevölkerung hat L. erreicht, daß die in ihrem Besitz befindlichen Waffen in großen Mengen abgeliefert wurden. Außerdem ist es L. gelungen, durch äußerst geschickte Organisation und durch unerschrockenes Vorgehen 750 versprengte sowjetische Soldaten, Bandenmitglieder und bewaffnete Juden unter geringer Mithilfe der Feldgendarmarie dingfest zu machen. Bei den sich dabei entwickelnden Feuergefechten hat sich Leffler durch Mut und Entschlossenheit aufs Beste bewährt. So hat Leffler die Voraussetzung und Grundlage für eine landwirtschaftliche Ausnutzung des Gebietes, die Erfassung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse und den Wiederaufbau der Landwirtschaft geschaffen. Unter großer persönlicher Gefahr hat es L. verstanden, durch äußerst umsichtiges Verhalten bei der Bevölkerung Anerkennung zu gewinnen, die Rayons zu befreien und somit zu ermöglichen, daß außerordentlich große Bestände an Brotgetreide und Vieh für die Ernährung der Truppe sichergestellt werden konnten.

In gleicher Weise hat sich L. später in Juchnow ungeachtet der gefährlichen Lage, in der sich Juchnow befand, eingesetzt. Hier

Zwei Städte südlich des Terek gestürmt

Häuserblocks in Stalingrad und Waldstellungen im Kaukasus erobert

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus wurden mehrere Waldstellungen und Kampfanlagen gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand genommen. Die Luftwaffe bekämpfte vor den eigenen Angriffswegen feindliche Kolonnen und Truppenbereitstellungen der Sowjets.

Südlich des Terek wurden die festungsartig ausgebauten und zäh verteidigten Städte Elchotowo und Werchnij Kurp im Sturm genommen.

Im nördlichen Stadtgebiet von Stalingrad wurde der Feind in harten Kämpfen aus weiteren befestigten Häuserblocks und ausgebauten Stellungen geworfen. Starke Nahkampfliegerkräfte und Flakartillerie der Luftwaffe unterstützten hierbei die Verbände des Heeres. Weitere Fliegerkampfkraften setzten die Zerschlagung sowjetischer Nachschubverbindungen fort. Eine größere Anzahl feindlicher Transportzüge wurde vernichtet, ein Motorschiff auf der Wolga versenkt. Nächtliche Bombenangriffe richteten sich gegen Flugplätze und Artilleriestellungen der Sowjets ostwärts der Wolga.

Im mittleren Frontabschnitt wurden eigene erfolgreiche Stoßtruppunternehmungen durchgeführt. Südostwärts des Ilmensees machte ein

ist es ihm und seinen Mitarbeitern zu verdanken, daß ein größerer sowjetischer Offiziersstab aufgefunden und vernichtet werden konnte. Von einer sowjetischen Armeegruppe wurde Leffler mit verschiedenen Landwirtschaftsführern in Demidow eingeschlossen. Durch seine genaue Ortskenntnis und sein tapferes Verhalten hat er wertvollste Mitarbeit bei der Belagerung leisten können. Seine Tätigkeit ruhte während der Einschließung nicht, denn hier hat es der Genannte fertiggebracht, aus den Beständen der Stadt die dringend nötigen Schneehemden für die eingeschlossenen Truppen herstellen zu lassen und im übrigen durch Herbeischaffung von Lebensmitteln zum Durchhalten der eingeschlossenen Division beizutragen.

Kreisbauernführer Ernst Ritter, wohnhaft Harau, Kreis Lörrach, geb. 16. Oktober 1889 zu Wießle, Landwirt und Kreisbauernführer, Mitglied der NSDAP, seit 1. November 1930 Nr. 357 070, Angehöriger der SS, Kriegsdienst: 1914—19, EK. I. und II. Klasse, Badensche Verdienstmedaille, Verdunetenabzeichen in Schwarz, Kriegsverdienstkreuz ohne Schwerter 1939, erhielt das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes.

Begründung:

Kreisbauernführer Ritter hat seit 1933 unter den schwierigsten Verhältnissen seinen Hof fortschrittlich entwickelt und außerdem in seiner Eigenschaft als Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Mühlheim/Baden und Mühlhausen/Elsaß Vorbildliches geleistet. Die Kreisbauernschaft Mühlheim umfaßt in der südwestlichen Ecke Deutschlands die Landkreise Mühlheim und Lörrach, sie liegt direkt am Oberrhein und war zu Beginn dieses Krieges eine Grenzbauernschaft gegenüber Frankreich. Schon vor Ausbruch des Krieges hat Ritter es im Rahmen der Erzeugungsschlacht verstanden, in diesem Gebiet mit außerordentlich vielseitigen landwirtschaftlichen Kulturen die Erzeugung insbesondere durch organisierte Gemeinschaftsarbeit in den Ortsbauernschaften zu fördern. Die rechtzeitige Einleitung der Me-

elgenes Angriffsunternehmen weitere Fortschritte.

An der Untergangsstelle der von deutschen Vorpostenbooten im Nachtgefecht vom 1. Oktober an der niederländischen Küste versenkten britischen Schnellboote wurden durch Sicherungsfahrzeuge aus einem Trümmerfeld von Wrackstücken drei britische Offiziere und zwölf Mann als Gefangene eingebracht.

Göring an Major Graf

Berlin, 4. Oktober

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe sandte zum 202. Luftsieg des Majors Graf nachstehendes Glückwunschschreiben an den erfolgreichen Jagdflieger:

„Lieber Graf! Zu der einmaligen Leistung in der Geschichte des Luftkrieges, die Sie mit Ihrem 202. Luftsieg errangen, spreche ich Ihnen meine größte Anerkennung aus. Sie sind der Stolz meiner Luftwaffe. Das ganze deutsche Volk verehrt Sie als einen seiner großen Helden und blickt mit Bewunderung auf Ihre Taten, die jetzt mit Ihrer Beförderung zum Major erneut Ihre besondere Würdigung durch den Führer gefunden haben.“

gez. Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.“

Willkie will nichts mehr sagen

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters Stockholm, 5. Oktober

Wendell Willkie hat sich nach seiner Ankunft in Tschingking, wie er gestern aus London melden läßt, gewelgt, weitere sensationelle Erklärungen über die Notwendigkeit der Errichtung einer zweiten Front von sich zu geben, wie er das von Moskau getan hatte. Das ist allerdings auch sehr begreiflich, denn als Willkie in der Atmosphäre des Kremls und auf das Drängen Stalins hin seine Ausführungen zu dem Thema gemacht hatte, hatte er kaum die höchst negative Reaktion in London und Washington berechnen können.

Der „Sultan der Wüste“

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters Rom, 4. Oktober

Sallom Kadr Abu Sallom, der besonders nachts zwischen Kairo und Alexandria die britischen Militärfahrzeuge angriff und deshalb von den Engländern der „Sultan der Wüste“ genannt wurde, ist verhaftet und nach Alexandria gebracht worden. Gegen ihn wurde die Todesstrafe gefordert.

Verlag und Druck: Litomarschall-Zeitung, Drucker: u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Metzner, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litomarschall. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2

Union 97 Litzmannstadt an der Spitze der Fußball-Gauklasse

Gaumeister Orpo und Union 97 Litzmannstadt gewannen auch ihr zweites Punktspiel / Nur noch vier Mannschaften ungeschlagen

Der zweite Spieltag der Fußballgauklasse im Warthegau brachte keine wesentlichen überraschenden Ergebnisse, da sich die Favoritenmannschaften im allgemeinen durchsetzen konnten.

Orpo Litzmannstadt — TSG. Gnesen 3:0 (2:0)

Während der Gaumeister auf Köberlein und Menz verzichten mußte, die aber ersetzt wurden (es spielten: Späthling, Backe, Vogt, Waldbröl, Stelzer, Langer, Nos, Brüßler, Vogel, Rauchert, Beyer), stellte der Gauklassenneuling eine gute Mannschaft, die sich hauptsächlich aus Wehrmachtangehörigen zusammensetzte, ins Feld.

Wenn den Gästen der Ehrentreffer versagt blieb, so liegt das an dem Verdienst der beiden Verteidiger Backe und Menz, die jede Gefahr vor dem Tor beseitigten.

Union Litzmannstadt — TSG. Kutno 6:1

Dieses Spiel hielt so ziemlich das was man sich von ihm versprochen hatte, so daß die rund tausend Zuschauer auch voll befriedigt wurden.

Von Beginn war Union die bessere Mannschaft, mußte aber auch sofort die Feststellung machen, daß die Deckung von Kutno nur sehr schwer zu erschüttern war.

Kutno war recht eifrig und hatte im Torwart und linken Verteidiger die besten Leute, konnte jedoch insgesamt dem Gegner spielerisch nicht gleichkommen.

NSG. Zdunska Wola — RSG. Litzmannstadt 5:1

Im ersten Heimspiel konnte die NSG. sich die ersten Punkte sichern. Die nach dem unglücklichen Vorspieltagspiel in Posen mit großem Eifer startende Elf überrannte die Litzmannstädter Reichsbahnsporler gleich in der ersten halben Stunde und brachte ihnen fünf Treffer bei, die durch Schubert (3), Keil und Holfeld erzielt wurden.

Der Stand der Gauklasse im Fußball

Table with 5 columns: Team, Spiele gew., un., verl., Pkt., Tore. Lists teams like Union 97 Litzmannstadt, Orpo Posen, DWM. Posen, etc.

Die Spiele der Kreisklasse

Orpo II — Union II 2:5 (0:3). Der Vormittag brachte das Zusammentreffen der zweiten Mannschaften von Orpo und Union.

Sportgemeinschaft Lentschütz — Sturm Pabianice 0:1 (0:1). Das Spiel endete mit einer kleinen Überraschung insofern, als man die Lentschützer in diesem Treffen als Sieger erwartete.

Der Dank des Reichssportführers an seine Sportler

Auch dieses Jahr war der erste Kriegs-WHW-Sonntag ein Erfolg stärksten Einsatzes

Der Reichssportführer übermittelt aus Anlaß des großen Sammlerfolgs der Sportler für das Kriegs-Winterhilfswerk den folgenden Dank:

„Nachdem die beiden Sammeltage des deutschen Sports vergangen sind, drängt es mich, Euch, meinen lieben Kameraden und Kameradinnen, meinen herzlichsten Dank zu sagen. Noch wissen wir das Gesamtergebnis des 19. und 20. September nicht, wohl aber weiß ich von dem guten Willen, den Ihr in selbstloser Hingabe aufgebracht habt, um meinen Wunsch zu erfüllen, der deutsche Sport möchte sich wieder einmal von seiner besten Seite zeigen.“

nah waren. Der einzige Treffer fiel nach etwa 20 Minuten aus einem Gedränge heraus.

Fußball in Kalisch

Das Freundschaftstreffen der beiden Ortsgegner in Kalisch in der Jahnkampfbahn endete mit einem sicheren 5:0-Erfolg der Polizei, die wieder eine durchschlagkräftige Elf zur Verfügung hat.

Die Spiele der Handballer

Die Punktspiele der Kreisgruppe C wurden mit zwei Begegnungen fortgesetzt, wobei erstmals der Gaumeister SG. der Ordnungspolizei Litzmannstadt in die Spiele eingriff und sich sehr strecken mußte.

Union 97 — Ordnungspolizei 5:7 (3:0)

Das war wirklich mal wieder ein feines und darum in jeder Beziehung werbendes Handballspiel.

Neuer Ko-Sieg von Seidler über Kreitz in der 4. Runde

Ein Abend überraschender Ko-Kämpfe in der vollbesetzten Berliner Deutschlandhalle

Der Kampftag der Berufsboxer in der Deutschlandhalle war wieder ein durchschlagender Erfolg. Die riesige Arena war restlos ausverkauft und der gebotene Sport so recht nach dem Geschmack der Zuschauer, endeten doch von den fünf Kämpfen drei vor Ablauf der Zeit im Mittelpunkt der Geschehnisse im Ring stand die Begegnung im Halbschwergewicht zwischen Heinz Seidler (78 kg) und Jean Kreitz (88 kg).

Vorher war das Haus bereits durch die Niederlage des Deutschen Federgewichtsmeisters Ernst

mit der er am Mittwoch den Adolf-Hitler-Schild eroberte; aber auch die Union war diesmal recht stark. Sie fand sich sogar entschieden schneller als der Meister, und warf bei offenem Spiel bis zur Pause durch den Halblinken und den Linksaßen drei Tore.

Orpo II — Stadtsportgemeinschaft 8:11 (4:7). Schon nach drei Minuten legte die Stadt-SG. zwei Tore vor. Die Polizei konnte wohl ein Tor aufholen, mußte sich aber weitere zwei Gegentreffer gefallen lassen.

Vier Anwärter auf Schmelings Titel

Wie der Europäische Berufs-Boxverband (APPE) in Rom mitteilt, sind für die Europameisterschaft im Schwergewicht vier Meldungen eingegangen. Um den von Schmeling zur Verfügung gestellten Titel bewerben sich außer dem deutschen Meister Walter Neusel noch die Italiener Luigi Musina und Lazzari sowie der Schwede Olle Tandberg.

Der Sonntagssport in Kürze

Für einen Leichtathletikvergleichskampf war Posen am Sonntag die Kampfplätte. Danzig-Westpreußen war überlegen und siegte mit 177 Punkten vor Ostpreußen mit 149 und Wartheland mit 87 Punkten.

Die 44-Sportgemeinschaft Litzmannstadt spielte mit ihrer Fußballmannschaft in Posen gegen die Mannschaft der dortigen 44 und unterlag mit 0:5.

Die vierte Schlussrunde um den Tschammerpokal brachte eine große Überraschung. Während Werder Bremen gegen den LSV. Stettin mit 4:1 (2:0) siegte, wurde der Meister von Berlin-Mark Brandenburg, Blau-Weiß, in Oberschlesien von der wenig bekannten TUS. Lipine mit dem gleichen Ergebnis ausgeschaltet.

Die Vorschlußrunde um den Tschammer-Pokal bestreiten am 18. Oktober der Fußballmeister Schalke 04, der TSV. 1860 München, Werder Bremen und TUS. Lipine. Das Endspiel ist für den 1. November im Berliner Olympia-Stadion angesetzt.

Der Fußball-Länderkampf Schweden — Dänemark in Stockholm brachte einen knappen 2:1-Sieg der Schweden, die kürzlich erst in Berlin auch Deutschland besiegt hatten.

Die letzte klassische Dreijährigen-Prüfung des Jahres wurde am Sonntag in Hoppegarten mit dem Lehndorff-Rennen über 2800 Meter entschieden. In dem mit 41 000 RM. ausgestatteten Rennen kam der Waldrieder Gradio unter Jockey W. Held zu einem leichten Sieg vor Osiris, Leibwache und Monitor.

Die große Liebe

Von Hans Flemming

Wendlandt biß die Zähne zusammen. Nein, kein Abschied — es war besser so! Aber das Bild ließ ihn los, und als sie in Wien ankamen, beschloß er spontan, Frau Ziwiners Pension aufzusuchen.

Die Kaiserliche Rätin empfing ihn erstaunt, fast ängstlich — lachte ihn dann aber glücklich an, als er ihr einen Gruß von Fräulein Holberg bestellte.

„O mei — die armen Mädeln — da sitzen's nun allein ohne Männer — und wenn's anen haben, ist es jedesmal a anderer.“

„Maßlos traurig“, sagte Wendlandt. „Ach, da war ja auch der Kanari, den Hanna jeden Morgen gefüttert hatte. Er tanzte begeistert auf seiner Stange und produzierte einen endlosen Triller.“

„Gerade jetzt, da sie endlich zum Kernpunkt der Sache gelangt ist, wird sie unterbrochen vom Flur her, anscheinend aus ziemlich Entfernung, klingt klar und deutlich, übrigens melsterhaft geblasen, ein Infanteriesignal.“

„Mehr lustig, als traurig“, sagte die Kaiserliche Rätin, die seinen Blicken gefolgt war. „Da ist zum Beispiel meine Resi — Sie haben's ja vorhin an der Tür gesehen — rund und bildsauber, net? Wochenlang kommt der Franzl, sitzt bei ihr in der Küche, sie gehen miteinander, wie man's heißt, auf einmal rückt der Franzl ein... Wollen's noch an Schwarzen und a Kipferl, Herr Hauptmann?“

Wendlandt nickte. „Völlig in Ordnung, Frau Hofrat. Was sollte der Franzl auch sonst tun?“ „Gar net in Ordnung. Die Resi hat rote Augen, schmeißt mir die alte Bartasse mit dem Blümchen, im Fonds, die noch vom Selgen stammt, vom Kamin und streut mir, weiß Gott, Salz auf den Strudel.“

Wendlandt sah nach der Uhr. „Komischer Name... und da gehört wohl gar kein Salz ran, was?“

Sie lachte hell auf und schlug die kleinen Hände zusammen. Ein Mann, der keinen Strudel kannte!

„Auf einmal kommt er wieder — das heißt, i steh im dunklen Gang und ruf: ‚Jesus, Resi, der Franzl ist da! — Wissen's, was die Resi sagt, indem sie ihm um den Hals fällt? ‚Aber gnä' Frau — das ist doch der Seppi!‘“

Die Kaiserliche Rätin schüttelt unwillig das Köpfchen. „Der Rinnsal natürlich mit seiner Trompeten“, sagt sie halb empört, halb mitleidig, „er macht mir noch das ganze Haus rebellisch. Aber morgen blast er schon ganz wo anders — er muß auch wieder einrücken. Lassen S' Ihnen net stören, Herr Hauptmann...“

Doch Wendlandt ist schon aufgestanden. „Meine Zeit ist leider abgelaufen. Ich habe nur noch eine Bitte — zeigen Sie mir das Zimmer, in dem Fräulein Holberg gesungen hat.“

Ach — nun braucht sie also doch nicht weiter zu fragen. Sie geht vor ihm her in ihrem schwarzen Kleidchen — öffnet nach einem kleinen Zögern nicht Hannas, sondern Rudnitzkys Zimmer und läßt ihn allein. Leuschend bleibt sie noch eine Weile stehen, hört plötzlich erschrocken, wie die Tasten angeschlagen werden, und huscht wieder davon. Der Kanari erlebt eine Sensation. Sie deckt am hellen Tage sein Bauer mit einem Tuch zu, mitten im schönsten Triller.

Wendlandt ist an das Klavier getreten — auf dem Deckel liegt ein Stoß Noten, und alle zeigen auf der Titelseite Hannas Bild, so wie er sie zuerst gesehen hat. Über das blasse Gesicht mit den dunklen Augen ist ein feines Netzwerk gelegt, nicht geradlinig, sondern in geheimnisvoll verschlungenen Ornamenten von Blumen und Zweigen.

Er nimmt eins der Hefte, öffnet das Klavier und beginnt zu spielen. Damals, in jenen drei Tagen, den einzigen, die ihnen überhaupt vergönnt waren, hat er sie begleitet.

Sie war selig, weil sie nur für ihn allein singen konnte, und freute sich wie ein Kind, daß er musikalisch war. Wie hatte sie dann geflüstert? — oh, später, schon halb im Einschlafen: „Alles will ich dir geben, ach, ich habe es ja schon getan — aber ohne Musik könnte ich nicht atmen.“

Er bricht ab, blättert in den anderen Heften. Überall das gleiche: „Text und Musik von Alexander Rudnitzky.“ Auf einem Blatt ist auch sein Bild, mit Hanna zusammen.

Traurige Augen hat der Mann, ein halbes Lächeln um den weichen Mund. Warum hat sie nie von ihm erzählt, kaum seinen Namen erwähnt? Dabei ist sie seit Jahren mit ihm durch die ganze Welt gereist, jeder Ton, jedes Wort, das sie gesungen hat, stammt aus seinem Herzen. Mit dem Verstand kann man keine Musik machen, wenigstens nicht solche Musik.

Wendlandt schließt leise den Deckel, schiebt die Hefte sorgfältig wieder übereinander. Er atmet tief auf — es war doch gut, daß er hierher kam! Die schwerste Sorge, die ihn in den letzten Stunden gequält hat, bleibt in diesem Zimmer zurück. Was auch geschieht — Hanna wird nicht allein sein.

Er blickt sich noch einmal um — dann zieht er plötzlich seine Brieftasche, nimmt eine vergilbte kleine Fotografie, die ihn als Kind zeigt, heraus und legt sie auf die Noten. Schön war ich damals nicht, denkt er, doch immerhin nicht ganz so verrückt wie der Säugling des kleinen Attachés. Wäre ja auch maßlos traurig.

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

„Der“ oder „das“?

Wenn man des Nachts eine größere Bahnfahrt zurücklegen muß, dann kann man beobachten, daß die Reisenden versuchen, sich auf verschiedene Art und Weise die lange Weile zu vertreiben. Die einen versuchen ein Nickerchen zu machen, die anderen knüpfen eine Unterhaltung an, die dann gewöhnlich bis zum Ziele anhält. Ich gehörte zu den erstgenannten, bis ich plötzlich durch ein lautes Gespräch im Nebenabteil in meinem Düssel gestört wurde. Ich vernahm, daß sich die Aussprache um die deutsche Grammatik und Rechtschreibung drehte.

„Sehn Sie, ich habe die Wette schon gewonnen. Es muß nicht der Gummi, sondern das Gummi heißen.“ Und nun höre ich auch die Begründung nochmals: „Gummi stammt aus dem Lateinischen und endet mit i, hat also sächliches Geschlecht. Also muß es auch das Gummi heißen! Wenn wir der Gummi sagen, ist das falsch.“

Als Mann vom Fach schaltete ich mich in die Unterhaltung ein, denn einige Zuhörer schienen schon von dieser Lehre bekehrt worden zu sein. Ich versuche, die Wankelmütigen und den Sprachlehrer davon zu überzeugen, daß seine Ansicht einer Korrektur bedarf. Vergebens! Und so versprach ich ihm, ihm in der „LZ.“ mitzuteilen, was der „Duden“ dazu sagt. Laut diesem heißt es: der Gummi — aber das Gummiarabikum.

Damit hat eine Aussprache ihr Ende gefunden.

Reichszuschüsse für Instandsetzungen und Ergänzungsarbeiten an Wohngebäuden und Wohnräumen sowie für die Teilung und Zusammenlegung von Wohnungen. Der Reichsstatthalter hat erneut Reichsmittel für Instandsetzungen zur Verfügung gestellt, die in Form von Zuschüssen verteilt werden. Hausbesitzer, Verwalter und Wohnungsinhaber sind zur Stellung eines Antrags berechtigt, wenn sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und die Wohnungen von Deutschen bewohnt werden. Für Instandsetzungsarbeiten an Geschäfts- und Büroräumen werden keine Reichszuschüsse gewährt. Anträge auf Bewilligung eines Reichszuschusses sind bei der städtischen Bauverwaltung, Stadtplanungsamt, Adolf-Hitler-Straße 17, zu stellen; dort sind auch die vorgeschriebenen Antragsformulare anzufordern.

Leere Päckchen als „Leergut“ kennzeichnen. Päckchen, die aus leeren Schachteln oder anderen leeren Behältnissen bestehen oder lediglich wiederzuverwendendes Packmaterial enthalten, sollen über der Aufschrift stets durch den Vermerk „Leergut“ gekennzeichnet sein. Der Post entstehen dann, wenn beschädigte Päckchen mit wiederzuverwendendem Packmaterial neuverpackt werden müssen, keine unnötigen Nachforschungen nach dem Verbleib des etwaigen Inhalts.

Die opferbereite Bauernarbeit hilft siegen!

Stadt und Land im Erntedank treu vereint / Auszeichnungen an Bauern verliehen

In allen ländlichen Ortgruppen des Warthelandes wurde gestern in festlicher Form das Erntedankfest begangen. Musikstücke von Kapellen der SA., des Reichsarbeitsdienstes und der Schutzpolizei, Lieder von H.J. und BDM, Sprüche und die Ansprachen der Parteiredner wechselten einander ab, so daß jede Feier ein abgerundetes Bild ergab. Von weit her, von den entlegensten Gehöften, kamen die Bauern mit ihren Frauen und Kindern, um das Erntedankfest mitzuerleben. Auch gleich vor den Toren unseres Industriezentrums Litzmannstadt war es so. In Stockhof grüßte schon von fern der leuchtende Fahnenstern, im Vordergrund der Erntekranz mit bunten Bändern, die lustig im Winde flatterten. Von einer Reihe Wagen in Karlsruh winkten die Ähren, während die Erntekönigin mit einem gleichfalls gekrönten jungen Burschen unter dem breitgewundenen Erntekranz saß, ein Brauch, den die Buchenländer pflegen. Wie am Schnürchen rollte alles in Gold und Rot, auch hier war die Platzwahl gut getroffen. Weiter führte uns der Weg nach Strickau, wo auf freiem Felde Garben in Hocken zusammengestellt waren, vor denen in reicher Menge Feldfrüchte den Segen der Erde kundtaten. An den verschiedenen Orten wurde opfernde Bauernarbeit noch durch besondere Auszeichnungen und Ehrengeschenke belohnt. Wie in anderen Ortgruppen, so wurde auch in Ruda Bugaj ein Umsiedler, der hervorragende Tüchtigkeit bewies, mit einem Handwerkskasten ausgezeichnet. An vielen Stellen fand die Freisprechung der Handarbeits- und Haushaltslehrlinge statt, die mit den erworbenen Kenntnissen in der Landwirtschaft ordentlich

zupacken wollen. In Dankbarkeit gedachten die Dorf- und Stadtbewohner, die das schöne Fest bei strahlendem Sonnenschein mit der Landbevölkerung feierten, der Früchte, die von der Erde in reichem Maße gespendet wurden. Der Erntekranz, durch die Ortsbauernführer den Hohensträgern überreicht, wanderte in die Kreisleitungen, wo er noch eine zeitlang als gern gesehener Gast des Landes bleiben wird. Die Redner des Stadtkreises Litzmannstadt Kreisleiter Waibler, Stabsleiter Ertzold, Hauptsturmführer Karsch und Kreisbauernführer Bosse, der innerhalb des Kreises sprach, fanden für ihre packenden Ansprachen aufgeschlossene Herzen.

Seit annähernd 150 Jahren sitzen deutsche Bauern, deutsche Siedler in diesem Lande. Sie führten seit Generationen einen unentwegten Kampf mit dem unwirtlichen Boden und setzten sich gegen das fremde Volkstum zur Wehr. Sie erhielten sich Sprache, Sitten und Gebräuche bis zum heutigen Tage. So siegreich wie dieser Kampf bestanden wurde, wird sich das deutsche Landvolk auch in dem letzten Ringen einsetzen. Wie der deutsche Soldat an der Front, der deutsche Arbeiter im Rüstungsbetrieb, hat sich der deutsche Bauer — und in seiner Vertretung die deutsche Bäuerin — bewährt. In der Geschichte dieses Krieges wird einmal das Hohe Lied von dem Einsatz des Bauern geschrieben werden. Im entscheidenden Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes stehen an diesem Erntedanktag Stadt und Land vereint, durch gemeinsame Opfer und ein gemeinsames Ziel zusammengeschweißt, alles für den Sieg Deutschlands herzugeben.

Wer will zur Division „Groß-Deutschland“?

Freiwillige für sämtliche Waffengattungen des Heeres werden jederzeit eingestellt

Die vollmotorisierte Infanterie-Division „Groß-Deutschland“ nimmt jederzeit Meldungen Freiwilliger für sämtliche Waffengattungen des Heeres entgegen, wie: Infanterie, Artillerie, Sturmartillerie, Panzer, Panzerjäger, Kradschützen, Pioniere und Nachtruppenteile. Die Division „Groß-Deutschland“, die als einzige Division des Heeres auf Befehl des Führers einen Namen trägt, ist aus dem Regiment gleichen Namens hervorgegangen. Dieses Regiment wurde aus dem Wachregiment des Heeres in Berlin und dem Infanterie-Lehrregiment zusammengestellt. Der Name „Groß-Deutschland“ ist für jeden eine Verpflichtung, die nur die Besten erfüllen können. Die Grenadiere dieser stolzen Division des Heeres tragen auf dem rechten Armel den Namenszug „Groß-Deutschland“. Im Verlauf des Krieges haben diese Soldaten mit dem „GD“ auf den Schulterklappen auf allen Schlachtfeldern im Westen, Südosten und Osten unvergängliche Waffentaten vollbracht. Im Frie-

den übernimmt diese Division den Wach- und Ehrendienst in der Reichshauptstadt Berlin. Voraussetzung für die Annahme der Bewerber zur Infanterie-Division (mot.) „Groß-Deutschland“ ist Gesundheit und eine Mindestgröße von 1,70 Meter für die Infanterie und 1,65 Meter für die Panzertruppe. Nähere Auskunft über Einstellungsbedingungen erteilen die Ersatz-Brigade (mot.) „Groß-Deutschland“ Cottbus und alle Wehrersatzdienststellen.

Mißlungener Handtaschenraub. Ein 18 Jahre alter Pole wurde wegen versuchten Handtaschenraubes festgenommen. Er betrat ein Geschäft in der Mark-Meißner-Straße, wo er versuchte, einer Kundin die Handtasche, in der sich deren Lebensmittelpapiere und Ausweispapiere befanden, zu entreißen. Nur dadurch, daß die Geschädigte ihre Handtasche festhielt, gelang die Tat nicht.

Im Litzmannstädter Tierpark

Wie treulich sich ins Grüne fügen
Die Käfigzwinger! Mit Vergnügen
Besichtigen wir Woll und Bär
Gleichwie in einer Bilderma.

Es tut uns wohl. Man treut sich eben,
So in der freien Luft zu leben,
Indessen das, was schaden könnt',
Ein sichres Gitter von uns trennt.

Am liebsten machen bei den Affen
Die Menschen meistens sich zu schallen.
Das ist einmal und bleibt auch so
Durch alle Welt in jedem Zoo.

Daneben freilich kann vom eignen
Gesicht der Tierpark nichts verleugnen.
Drum spricht man bald wie anderswo
In Litzmannstadt von „unserm“ Zoo.

J. M.

Glücksspiel ist verboten. In der Wohnung eines Polen in der Waterloostraße wurden seit längerer Zeit Glücksspiele veranstaltet. Nunmehr konnten sieben Polen in der Wohnung überrascht werden, die sich am Glücksspiel beteiligten. Sämtliche Polen wurden festgenommen. Ein Geldbetrag von 829,65 RM. sowie mehrere Kartenspiele konnten beschlagnahmt werden.

Hier spricht die NSDAP.
Kreisleitung Stadt. Der Kreisleiter, Mittwoch im Sitzungssaal der Kreisleitung Arbeitstagung der Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter. Es erscheinen: die Kreisamtsleiter um 18 Uhr, die Og.-Leiter um 18.30 Uhr.

Kreis Ostrowo
5. 10., Adelnau 20.00 Bespr. NSV.; Raschkau 20.00 Bespr. P.L. 6. 10., Ostrowo-Ost 20.15 und Ostrowo-Süd 20.00 Bespr. P.L. 7. 10., Adelnau 20.00 Bespr. P.L.; Hirschfeld 19.30 Bespr. Og.-Amtsl.; Schackau 18.00 Bespr. NSV. und P.L.; 20.00 Dorfgemeinschaftsabend. 8. 10., Honig 17.00, Neuskalden 18.00 Bespr. NSV. 9. 10., Ostrowo 20.00 Kundgebung des Amtes für Beamte; Ostrowo-Nord 20.00 Schul. u. Dienst P.L.; Ostrowo-West 20.00 Bespr. Zeilen. 11. 10., Grandorf 16.00, Gr. Bittersdorf 15.00, Kl. Pappel 14.30 Zeilennachm. DFW.; Deutschdorf 16.00 Bespr. NSV.; Langenheim 18.00 Bespr. P.L.; Suschen 15.00 Bespr. P.L.; Ostrowo 10.00 Kulturfilm Großmacht Japan

Mitberaterplan des Kreises Lask
Montag, 5. 10., in Pabianice, Hindenburgstr. 18, um 14.30 Uhr für Og. Ost. Dienstag, 6. 10., in Balucz, Schule, um 9 Uhr für Gem. Balucz; in Lask, Hilfsst. Mutter und Kind, Fliegerstr. 16, um 10.30 für Gem. Utrata, Lask; in Buczek, Hilfsst. Mutter und Kind, um 12.30 für Gem. Buczek; in Zelow, Laskstr. 83, Hilfsst. Mutter und Kind, um 13.30 für Gem. Zelow; in Kocischew, Schule, um 15.30 für Gem. Bujny Schiachockie, Mittwoch, 7. 10., in Belchatow, Rathaus, Hilfsst. Mutter und Kind, um 11.00 für die Gem. Belchatow und Lenkawa, Belchatowek, Freitag, 9. 10., in Xawerow, Hilfsst. Mutter und Kind, um 9.00 für nordl. Teil der Gem. Widzew; in Bychlew, Schule, um 10.30 für süd. Teil der Gem. Widzew und Pawlikowice und Ternin; in Karnischewice, Hilfsst. Mutter und Kind, um 11.30 für Gem. Gorka Pabianicka außer Pawlikowice, Ternin; in Lutomiersk, Hilfsst. Mutter und Kind, um 14.00 für Gem. Lutomiersk; in Korischew, Schule, um 15.30 f. Gem. Wodzierady.

FAMILIENANZEIGEN

Am 3. Oktober 1942 um 12 Uhr ist nach Gottes Willen unser innig geliebtes einziges Töchterchen
Hani Binder
im 16. Lebensjahre gestorben. Die Beerdigung findet heute, Montag, um 15 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem Hauptfriedhof statt.
Die in tiefer Trauer
Hinterbliebenen.

THEATER

Städtische Bühnen.
Theater Moltkestr. Montag, 5. 10., 19 Uhr A-Miete Fr. Verkauf, „Die gute Sieben“. — Dienstag, 6. 10., 19 Uhr KdF. I. Ausverkauf, „Die Räuber“. — Mittwoch, 7. 10., 19 Uhr B-Miete Freier Verkauf, „Wiener Blut“. — Donnerstag, 8. 10., 19 Uhr P-Miete Freier Verkauf, „Kabale und Liebe“. — Kammerspiele, General-Litzmannstraße 21. Montag, 5. 10., 19 Uhr Ausverkauf, Solo-Tanzabend. — Mittwoch, 7. 10., 19 Uhr C-Miete Freier Verkauf, „Der Raub der Sabinerinnen“. — Donnerstag, 8. 10., 19 Uhr D-Miete Freier Verkauf, „Jedem die Seine“ (Marguerite 3).

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen.
**) Jugendliche über 14 J. zugelassen.
***) Jugendliche nicht zugelassen.
Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17. 19.30 Uhr. 2. Woche. Der Farben-Großfilm der Ufa „Frauen sind doch bessere Diplomaten“. — Marika Rokk, Willy Fritsch. Vorverkauf ab 12 Uhr. Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit der Wochenschau.
Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17. 19.30 Uhr. Heute letzter Tag: „GPU“. — Laura Solari, Andr. Engelmann, W. Quadflieg. Vorverkauf ab 12 Uhr.
Palast, Adolf-Hitler-Straße 105. 15. 17.30, 20 Uhr. Ein Paul-Verhoeven-Film der Tobis. Erstaufführung „Die Nacht in Venedig“ mit Heidemarie Hatheyer, Lissi Waldmüller, Harald Paulsen u. a.
Adler (früher Dell), Buschlinie 123. 17.30, 20 Uhr „Rembrandt“ mit 2 bis 7. 10. Märchenfilm. Täglich 15 Uhr „Der gestiefelte Kater“.
Capitol, Zietenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Musik für Dich“ mit Magda Schneider, Hans Schöner, Paul Kemp. Neueste Wochenschau.
Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr „Der Herr im Haus“.
Palladium, Böhmische Linie 10. Beginn: 16, 18, 20.30 Uhr „Männerwirtschaft“ mit Karin Hardt, Volker von Collande.

GLORIA, Ludendorffstraße 74/76.

Beginn: 15, 17, 19.30 Uhr „Der stinkende Tor“. — Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr „Opernball“. — Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30 Uhr „Jakko“. — Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr „Menschen im Sturm“ mit Olga Tschochowa, Siegfried Breiter u. a.
Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr „Die große Liebe“ mit Zara Leander.
Turm, Meisterhausstraße 62. 15, 17.30 und 20 Uhr „Ein Leben lang“ mit Paula Wessely.

DAF-ANZEIGEN

Sportamt
NSG. „Kraft durch Freude“
Kinderturnen und Spiele: zwei bis sechs Jahre: montags 15–16 Uhr, mittwochs u. freitags 16–17 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a, dienstags 16–17 Uhr, Staatliche Oberschule für Mädchen, Schlageterstraße 140, sechs bis zehn Jahre: dienstags 16–17 Uhr, Staatliche Oberschule für Mädchen, Schlageterstr. 140, mittwochs und freitags 15–16 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a. DAF-Gebühr: 10 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Susanne Tätzner.
Fröhliche Sportstunden für die Hausfrau: montags und donnerstags 20–21 Uhr, Staatliche Oberschule für Mädchen, Schlageterstr. 140, DAF-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Susanne Tätzner.
Gymnastik und Spiele für Frauen: dienstags 20–21 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a. DAF-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Margot Jindrich.
Allgemeine Körperschule für Männer: dienstags 19–20 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrer Bollmann.
Schwimmen für Männer u. Frauen: montags 19–22 Uhr, donnerstags 20–22 Uhr, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a. DAF-Gebühr: 30 Rpf. Leitung: Fachwartin für Schwimmen Kommissar, Hauptübungswart Kurt Schiefer. Anmeldung beim Sportamt, König-Heinrich-Str. 33, Fernruf 250-50, App. 23.
INNUNGSNACHRICHTEN
Installateur- und Klempnerinnung. Am 6. 10. 1942, um 19 Uhr, findet in der Meisterhausstraße 94, ein Vortrag über Schweißtechnik mit Filmvorführungen statt. Das Erscheinen der Betriebsführer sowie deutscher Gefolgschaftsmitglieder ist Pflicht.

VOLKSBIIDUNGSSTÄTTE

Am Mittwoch, dem 7. 10. 1942. Großer Saal, Kulturfilmbühne „Kolonie Eismeer“, Fangdampfer in der Antarktis. Von der Arbeit der Walfänger. Walfang und -verwertung. Beiprogramm: „Die Großglockner-Straße“. Eine Symphonie der Berge. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörkarte 30 Rpf.

VERANSTALTUNGEN

Der reisende Lunapark. Litzmannstadt, Blücherplatz, Strabenbahn 6. Neuheiten, Sehenswürdigkeiten, Volksbelustigungen. Täglich ab 18 Uhr alles in vollem Betrieb.

STELLENANGEBOTE

Pabianice — Capitol, Lichtspiele. 20 Uhr „Kameraden“ mit Willy Birgel und Karin Hardt. Nur für Deutsche.
Kalisch, Victoria, Lichtspiele. 17 u. 20 Uhr „Das heilige Ziel“.

WOHNUNGEN UND ZIMMER

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer gesucht. Grun's Bier- u. Weinstuben, Adolf-Hitler-Str. 24. Ruf 235-50.
Staatsbeamter sucht sofort 4–5-Räumige Wohnung mit Küche, Bad (Badewanne und Gasofen ist vorhanden). Ang. u. 1778 LZ. erbeten.
Garage für PKW. (möglichst Stadtmittel) gesucht. Angebote erbeten an Kreissparkasse Litzmannstadt, Dietrich-Eckart-Str. 4, Ruf 221-41/42.
Suche meine 4 1/2-Zimmer-Wohnung, Horst-Wessel-Str., Nähe Schauenburger Str., gegen 6-Zimmer-Wohnung zu tausch. Angeb. u. 1921 LZ.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Berichtigung der Nummerfolge bei der Ausgabe von Kochlich. Aufgangsgesellschaft, Zietenstr. 27, ab Nr. 3021 bis Ende und 1–450; Bauer, Erich, Ostendestraße 138, ab Nr. 3551 bis Ende und 1–600; Bialonowitsch, H., Wasserring, ab Nr. 1–250; Braun, Else, Heersstr. 91, ab Nr. 3801–5650; Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Str. 29, ab Nr. 8301–9500; Ernst, Elvira, Ludendorffstr. 41, ab Nr. 3501–8150; Fritze, Irma, Ostlandstr. 86, ab Nr. 8001–8100; Follak, Alfons, Oststraße 55, ab Nr. 1501–2180; Gampe, Hugo, Heersstr. 5, ab Nr. 6351–8250; Gampe, Robert, General-Litzmann-Str. 29, ab Nr. 1521–3600; Hampel, Hugo, Alexanderhofstr. 76, ab Nr. 7201 bis Ende und 1–750; Laudel, Klara, Oststr. 17, ab Nr. 351–1850; Lück, Otto, Sämannstr. 32, ab Nr. 2201–3550; Mewus, Oskar, Friedricnsstr. 73, ab Nr. 3901–6350; Müller, Julius, Schauenburger Str. 19, ab Nr. 1251–1700; Münde, Gustav, Danziger Str. 7, ab Nr. 2101–4720; Owsiak, Karl, Buschlinie 47, ab Nr. 151–580; Roth, Irma, Meisterhausstr. 46, ab Nr. 151 bis 2670; Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Str. 94, ab Nr. 11301–11450; Schwartz, Olga, Hohensteiner Str. 85, ab Nr. 471–1420; Skwirsch, Lorenz, Moltkestraße 181, ab Nr. 151–830; Zielke, Emma, Gartenstr. 89, ab Nr. 2201–2750. Litzmannstadt, den 4. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Der Bürgermeister Pabianice

Kartoffelbezugsausweis für Polen. Die Ausgabe der Kartoffelbezugsausweise für Speisekartoffeln an Polen erfolgt vom 7. bis einschl. 9. Oktober 1942 im Städtischen Wirtschaftsamt, Aller Ring 2. Nachzügler können nur am Montag, dem 12. Oktober 1942, in der Zeit von 7.30 bis 12 Uhr abgefordert werden. Die Ausgabe erfolgt bezirks- und stabsbezogen in alter Reihenfolge. Die Ausgabe erfolgt: Mittwoch, den 7. Oktober, von 7.30 bis 12 und 14.30 bis 17 Uhr, Bezirk Ost, Zimmer 5; Alter Ring bis Esplanade; Zimmer 7; Friedensgasse bis Jägerstraße, Bezirk West, Zimmer 6; Bahnhofstraße bis Friederichsstraße, Bezirk Süd, Zimmer 2; Ahnengasse bis Dultauer Straße; Zimmer 4; Feuerwehrgasse bis Kurze Gasse, Bezirk Nord, Zimmer 1; Admiral-Scheer-Gasse bis Hosengasse.
Donnerstag, den 8. Oktober, von 7.30 bis 12 und 14.30 bis 17 Uhr, Bezirk Ost, Zimmer 5; Kapellenstraße bis Moorstraße; Zimmer 7; Nibelungenstraße bis Winkelgasse, Bezirk West, Zimmer 6; Gießerstraße bis Riechhofstraße, Bezirk Süd, Zimmer 2; Lettow-Vorbeck-Straße bis Neue Welt; Zimmer 4; Radetzkystraße und Richard-Wagner-Straße, Bezirk Nord, Zimmer 1; Johannisstraße bis Lutomirsker Straße.
Freitag, den 9. Oktober, von 7.30 bis 12 und 14.30 bis 17 Uhr, Bezirk Ost, Zimmer 5; Tiefe Gasse bis Urnenweg; Zimmer 7; Waldstraße bis Ziegelgasse, Bezirk West, Zimmer 6; Sebastian-Rach-Straße bis Ziehwengasse, Bezirk Süd, Zimmer 2; Samostraße, Siedlergasse, Stiebergasse, Tokostraße; Zimmer 4; Velt-Stoß-Straße, Weidengasse, Wiesenweg, Widmannstraße, Bezirk Nord, Zimmer 1; Mühlen-gasse bis Wasserstraße.

Für die anderen Zwecke bleiben die Büros vom 7. bis einschl. 9. Oktober geschlossen. In dringenden Fällen (Eheschließung, Trauerfall usw.) sind die Büros in der Zeit von 17 bis 18 Uhr geöffnet. Die Ausgabe der Reisemarken und Ur-lauberkarten erfolgt wie bisher. — Pabianice, den 3. Oktober 1942. Der Bürger-meister.

Wirtschaftskammer Wartheland

An alle Lebensmittel-Einzelhandelskaufleute in Litzmannstadt und Umgegend. Am Dienstag, dem 6. Oktober 1942, 20 Uhr, findet im großen Saal des Deutschen Hauses, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 243, eine Kreisversammlung der Kreis-fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel statt. — Sprechen wird der Geschäftsführer der Wirtschaftskammer Einzelhandel, Bezirksfachgruppe Wartheland, Nahrungs- und Genußmittel, P. Schwenen aus Posen. Wegen der Wichtigkeit dieser Versammlung wird um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder gebeten. Wirtschaftskammer Wartheland, Unterabteilung Einzelhandel, Bezirksstelle Litzmannstadt i.d.G.; gez. (Buddeberg).

Das Amtsgericht Lask

In Sachen Krause, Maria, geb. Aug., geboren im Jahre 1893, zuletzt wohnhaft in Siline in Litauen, seit Mitte August 1914 verschollen. Verkündet am 29. 9. 1942 wegen Todesserkllärung gemäß des Amtsgericht Lask, Gerichtsassessor Danauer, am 29. September 1942 folgenden Beschluß: I. Die Schwenen-Maria Krause, geb. Aug., geboren im Jahre 1893, zuletzt wohnhaft in Siline in Litauen, seit Mitte August 1914 verschollen, wird für tot erklärt. II. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1919, 24 Uhr, festgesetzt. III. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Nachlaß zur Last, gez. Danauer, Gerichtsassessor.

Der Landrat des Kreises Lentschütz

Die von mir ausgestellten Ausweise der Deutschen Volksliste Nr. 102 678 für Gustav Ebinger, geb. am 2. 5. 1900 in Lodsch, wohnhaft in Golbice, Gem. Grabow, Nr. 106 048 für Alex Riebe, geb. am 4. 11. 1925 in Osorkow, wohnhaft in Osorkow, General-Litzmann-Str. 1, sind verlorangegangen und werden hiermit für ungültig erklärt. Jeglicher Mißbrauch wird strafrechtlich verfolgt. Lentschütz, den 29. September 1942. Der Landrat des Kreises Lentschütz, Zweigstelle Deutsche Volksliste.

Küchenwunder oder Backhaube zu kaufen gesucht. Angebote u. 1834 an LZ. oder Fernruf 161-10.
Klavier zu kaufen gesucht; gebe evtl. gut erhaltene Schreibmaschine mit in Zahl. Frdl. Ang. u. 1737 LZ.
Suche zu kaufen 1 oder 2 geb. Betten mit Matr. und Kuschette. Schriftl. Angebote mit Preisang. Erzbräuhaus, Naabstr. 12a, Kindermann. 156-21, 151-76.

ABC-Pflaster
ABC-Pflaster wärmt kräftig.
Durch eine bedeutend gesteigerte Durchblutung der erkrankten Stelle werden die den Schmerz verursachenden Stoffe fortgeschwemmt. Schon bald tritt Linderung und Befreiung ein. Günstige Anwendung. Keine Störung während der Arbeit. In Apotheken zu RM. 1.31.

„Suba“
Vanillinzucker, Backaromen, Einmachepulver
Erhard Lange KG
Nährmittelfabrik
Lobau Kreis Posen

Feinseifen- u. Parfümeriefabrik
Hugo Güttel
LITZMANNSTADT
Straße der 8. Armee 52
Ruf 185-55
Erzeugt:
Toilettenseife
Rasierseife
Einheitsfeinseife
Flüssige Seife
Hautkreme
Bridge-Sahne zur Hautpflege
Zahnkreme
Zahnpulver
Puder
und andere kosmetische Artikel